

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wobin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozuschlag.
Einzelnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 5. September 1907.

Nummer 71.

Der erschwerte Kredit.

Lugos, 4. September.

In jüngster Zeit ist der Bankzinsfuß nacheinander erhöht worden. Infolgedessen hat der internationale Geldmarkt eine große Veränderung erhalten, welche aber bei uns in Ungarn bedeutend mehr empfunden wird als anderwärts. Der Kredit ist nämlich für den kleinen Mann bedeutend erschwert, in vielen Fällen sogar ganz unmöglich geworden. Vielen Tausenden Bauern, Gewerbetreibenden, Kaufleuten u. dgl., denen man früher unter normalen Verhältnissen in diesem oder jenem Geldinstitute Darlehen bewilligte, wird heute der Kredit ganz einfach verweigert.

Der erhöhte Zinsfuß verursacht den großen Banken kolossalen Nutzen, hingegen den kleinen Banken großen Schaden. Innerhalb der letzten drei Wochen haben in Ungarn mehrere kleine Banken ihre Geschäfte einstellen müssen und noch eine Anzahl kleiner Geldinstitute (Kronenbanken, Hilfsgenossenschaften und wie sich da die verschiedenen Genossenschaften benennen), steht der Krach bevor. Diese kleinen Banken haben nämlich nicht mit eigenem, sondern mit dem Gelde der großen Banken „gearbeitet“. Die von den kleinen Banken übernommenen Wechsel wurden ganz einfach an die großen Banken gegeben und dort honoriert. Infolge des erhöhten Zinsfußes haben die großen Banken den kleinen den Kredit gekündigt.

Trauernd, düster sitzen die „kleinen Bankdirektoren“ an ihrem Schreibtisch. Zerstoßen ist das freundliche Gedränge, das sich sonst um sie bemühte, denn im Kleinen waren auch sie Teilhaber jener großen Macht, die man Kredit nennt.

Dafür aber sind die „großen Bankdirektoren“ im Kurse gestiegen. Waren sie früher heiter wie die olympischen Götter, die sich ja auch manchmal den

Spaß erlaubten, von ihrer ätherischen Höhe hinab zu steigen zu den Menschen und besonders zu ihren Frauen — sind sie jetzt strenge Richter, harte Felsen, an denen die Flut der Kreditfuchenden sich bricht, vorüberzieht und sie kimmern sich nicht darum, ob diese Flut sodann vom Widerstande dieses Felsens gestärkt, dann Alles mit sich reißt, was ihr in den Weg gelangt.

Wenn wir nun von der Höhe der poetischen Vergleiche in die Prosa des Alltagslebens hinabsteigen, dann sehen wir, daß unsere Großbanken und sonstigen Kapitalisten jetzt die kleinen Leute, die kleinen Banken und Kapitalisten im Stiche lassen, an denen sie sonst ohne viel Widerstreben „die Wohltat des Zinsnehmens“ gerne übten. Sie konnten diese kleinen Zinsmänner — das Wort „klein“ bezieht sich keineswegs auf die Zinsen — auch sonst nicht leiden, aber ihre Wechsel nahmen sie gerne. Man sollte nun meinen, daß die führenden Banken in solch schwierigen Verhältnissen, wie die heutigen sind, ihre Aufgabe gerade darin erblickten, den Markt vor allem Unheil zu bewahren, das heißt, jene kleinen Banken und Genossenschaften, von denen der Kredit und also das Schicksal von vielen Tausenden kleiner Existenzen abhängen, nicht im Stiche zu lassen. Wenn die Reserve der großen Banken, mit der sie in der Kreditgewährung vorgehen, etwa dazu führen müßte, daß die kleineren Institute ihre Geschäfte auf das Minimum reduzieren oder ganz einstellen, so dürfen die Großen im Reiche des Kredits ihre Reserve nicht dahin treiben, auch jene Wechsel zurückzuweisen, die sie schon einmal genommen haben und nun zur Erneuerung gelangen.

Dies geschieht aber jetzt allenthalben und dies kann zu einem großen Unglück führen. Wir hörten einen Bankdirektor Kredite von einem kleinen, aber gut geleiteten Institute damit zurückzuweisen: Jetzt wird es sich zeigen, ob

Sie lebensfähig sind.“ Das bedeutet soviel: Ich gebe Dir acht Tage nichts zu Essen, denn ich will sehen, ob Du lebensfähig bist. Als ob dem hochweisen Herrn Direktor nicht selbst auch der finanzielle Atem ausgehen würde, wenn man vor ihm die Geldquellen ganz einfach versperrte und doch wäre es zumindest ein Sakrileg, die Lebensfähigkeit seines Institutes anzuzweifeln. Das tun wir auch. Aber in solch schwierigen Zeiten wäre es doch eigentlich gut, wenn sich die Großbanken, die den Staat unter dem Titel ihres „gemeinnützigen Wirkens“ so vielfach und so ausgiebig in Anspruch nehmen und deren Direktoren unter demselben Titel der verschiedensten Auszeichnungen teilhaftig werden, daran erinnerten, daß es ihre Pflicht wäre, dem Geldmarkte beizuspringen und nicht wie die kleinen Götter der Rache zuzusehen, wie jene Institute, welche die Kreditbedürfnisse des kleinen Mannes befriedigen, nach einander in Schwierigkeiten geraten.

Wir haben schon oftmals unsere Ansicht über diese kleinen Institute offen ausgesprochen und in diesem Momente handelt es sich nicht um eine Kritik dieser Banken. Wie immer sie entstanden sind — sie sind da und Tausende von Existenzen hängen von ihrem Bestande ab. Es ist also im höchsten Grade unmoralisch, wenn man diese schwierige Zeit dazu wählt, über kleine Banken und Genossenschaften zu Gericht zu sitzen. Man möge sich dies auf bessere Zeit aufheben, auf eine Zeit, in welcher die Möglichkeit geboten ist, den Schuldnern der kleinen Banken in anderer Weise zu helfen.

Redaktions-Telephon für Lugos
und das Krasso-Szörenyer Komitat
Nr. 161.

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,
bereinigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,
Keuchhusten, Skroflose, Influenza**
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

Tagesneuigkeiten.

In einer gerechten Sache. Wir sprechen in einer Angelegenheit des Kraiss-Szörenyer Komitates, welches einen Teil der Presse in frivoler Weise ignoriert. Es soll keine Stänkereie gegen das Komitat sein, denn die Zeitung desselben, unter Obergespan Karl von Fialka, ist bekanntlich eine tadelloste, korrekte, aber es handelt sich um den Zirkularerlaß des Vizegespanns, welcher die Stuhlämter einfach anweist nur in zwei lokale Blätter die Inserate aufzugeben. Wir verstehen, wenn das ungarische Komitatsblatt ein Privilegium erhält, aber unseren deutschen Kollegen ein Monopol zu erteilen, ist doch eine Dosis Paschawirtschaft. Wir appellieren an unseren rechtbedenkenden Komitats-Chef, Herrn Obergespan Karl v. Fialka, um einen Rechtsanspruch in dieser Sache. Möge man den Stuhlämtern freistellen, die zu honorierenden Annoncen in welcher immer für patriotisch gesinnten Blatt einschalten zu lassen. Dieses Ersuchen adressieren wir auch an unseren braven Vizegespan, Herrn Muel Jseku, dessen Korrektheit sprichwörtlich ist.

Trauung. Der beliebte Friseur Herr Nikolaus Foviza hat am verfloßenen Sonntag das anmutige Fräulein Maria Berariu zum Traualtar geführt.

Musikschule Balkar. Die Saison dieser anerkannt ausgezeichneten Musikschule, deren Leiter der Geniale Konzertmeister Herr Stefan Balkar ist, hat die Schüleraufnahme bereits begonnen. Vier Jöglinge des Herrn Balkar haben schon Aufnahme in der Landes-Musik-Akademie gefunden, ein Zeichen dessen, welche vorteilhafte Ausbildung man in dieser Musikschule genießt. Klassische Musik ist in der Schule Balkar zuhause und die von dort aus veranstalteten Konzerte bieten einen Kunstgenuß.

Von 8 bis 1 Uhr. Wir haben angeregt der Unterricht in der Mädchenbürgerschule des Fräulein Rosa Kis möge zur Vereinfachung nur Vormittag von 8 bis 1 Uhr stattfinden. Die Schulbehörde hat sich mit dieser Idee befaßt und dieselbe verwirklicht.

Jurückgekehrt. Wie wir berichtet haben ist der Kommissar Sigmund Nemeth aus der Spezerhandlung J. Ferenczy plötzlich verschwunden. Derselbe hat nun ein Lebenszeichen von sich gegeben, nämlich ist er krank in Spital zu Besombolva gelegen.

Revolver-Helden. Am 19. d. M. gingen die Esiklenyer Einwohner Nikolae Adam, Ili Moicza und Nikolae Bernanczu in angeheitertem Zustande von Karansebes ihrem Heimatsorte zu. Als dieselben bei der Gemeinde Dales ankamen, gaben sie aus einem Revolver so unglücklich zwei Schüsse ab, daß die in der Nähe befindliche 70jährige Klonia Luka am rechten Schenkel von einem Projektil getroffen und schwer verletzt wurde. Die Revolver-Helden wurden dem Bezirksgerichte angezeigt und werden sich wegen dieser leichtfertigen Tat vor demselben zu verantworten haben.

Wahre Geschichte. Der Kanonier Hoberinger, ein „g'hauter Bursch“, kommt etwas angeheitert heim zur Kaserne. In der letzten Straßenecke taucht auf einmal der Oberleutnant Grauer von seiner Batterie in Zivil auf, den die Mannschaft wegen seiner strengen Anschauungen über Dienst und Subordination nicht besonders gern hat. „Wart's“, sagt der Hoberinger, in „Zivil is' er! den geh' i an.“ Und tritt, seine ausgebrannte Virginia-Zigare in der Hand, genützlich auf den rauchenden Zivilisten zu: „I bitt' um a bißl a Feuer, Herr Nachbar!“ Der Angesprochene hält ihm die brennende Zigarette ruhig hin, fixiert aber den Kanonier scharf und fragt: „Kennen Sie mich wirklich nicht, Hoberinger?“ — Naaa, Herr Oberleutnant . . .“

Du sollst Deinem Gatten folgen . . . Die kön. Kurie hat jüngst aus Anlaß eines konkreten Falles, unter Aufhebung der Ur-

teile der unteren Instanzen, eine interessante Entscheidung gefällt. Sie sprach nämlich aus, daß eine Frau nicht verpflichtet ist, ihrem Gatten, wenn dieser seinen Aufenthaltsort aus eigenem Antriebe nach einem anderen Weltteil verlegt, zu folgen und daß der Mann nicht berechtigt ist, auf Grund des § 77 des Ehegesetzes das Scheidungsgesuch gegen seine Frau einzureichen, wenn sie der richterlichen Aufforderung, zu ihrem im Auslande ansässigen Gatten zurückzukehren, nicht Folge leistet.

Wo bleiben die Bänke? Letzthin haben wir geschrieben, daß vor den Gymnasium zur Erholung des Publikums seitens der Stadt 3 Bänke angebracht sind. Daß dieses Viertel-duzend Bänke den Anforderungen nicht entspricht, ist erklärlich, aber nicht die maßlose Reserve der Stadt, welche einige Gulden für Beschaffung von Sitzbänke schon. Vielleicht wird im Winter dafür gesorgt.

„Betnaren“ in Lugos. Diese Gilde aus der ungarischen Dorfromantik haben nun in Lugos ihr Zelt aufgeschlagen. Allabendlich, wenn Arbeitsruhe eingetreten ist, stehen mehrere Burschen an der Straßenecke Bonnaz-Kirchengasse und molestieren in frecher Weise die des Weges gehenden Damen. Dieser Tage wurde das Dienstmädchen Esther Pap von einem solchen Bängel an der Hand gepackt und dieselbe so gedrückt, daß eine Verrenkung der Hand eintrat. Die schwer Verletzte kam in Behandlung des Staatsarztes Dr. Dreislampel, welcher die Pap außer Gefahr brachte. Jetzt fragen wir die Polizei, ob so etwas in einer Stadt geduldet werden darf?

Das Schnellfahren. Unseres Wissens ist das Schnellfahren im Allgemeinen verboten. Und doch, was sehen wir tagtäglich in allen, sogar in den frequentiertesten Gassen unserer Stadt? Ein wahres Wettfahren, welches den Passanten sehr oft gefahrdrohend erscheint. Kürzlich hat man sogar sehen können, wie ein Wagenlenker in die Pferde schlug und in vollen Galopp die Eisenerbrücke passierte ohne, daß ihn der betreffende Polizist aufgehalten hätte. Wir glauben, vor Allem kommt das Publikum, welches für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sein Schärfelein beiträgt, dann die sogenannten die Nebenstände, welchen man sehr oft Nachsicht willfährt.

In der Temes ertrunken. Der Kutscher Josef Szabo begab sich Montag mit einem Pferde zur Temes nächst der Artilleriekaserne. Der Kutscher badete das Pferd, wobei er in einen Wirbel geriet und ehe Hilfe zur Hand war, sank der Unglückliche in die Tiefe. Sein Leichnam wurde am nächsten Tag aus den Wellen gefischt.

Bau einer Temesbrücke. In der Staatsstraße zwischen Lugos-Orsova wurde der Bau einer Temesbrücke nächst Teregovva vom Handelsministerium an die Gesellschaft „Danubius“ mit 22.500 Kr. für den Eisen-Überbau vergeben.

Verpachtung des Gefälle in Resicza. In den Gemeinden Resicza und Roman-Resicza wird im Jahre 1908 das Gefälle — Getränkesteuer, Fleischkonsumsteuer — verpachtet, zu welchem Zwecke am 7. September bei der Lugoser kön. Finanzdirektion die Offertverhandlung stattfindet. Preisvorschlag für Weinverzehrungssteuer 23.023 Kr., Fleischkonsumsteuer 13.614 Kr., Kaugeld 10 Prozent.

Sensationelle Strafanzeige. Wie man uns aus N.-Kisinda meldet, wurde gegen den dortigen Bank- und Wechselgeschäfts Inhaber Mano Braun die Strafanzeige wegen Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung in mehreren Fällen erstattet. Das Sündenregister Braun's dürfte umfangreich sein und sind jetzt massenhafte Anzeigen zu erwarten. Laut der Strafanzeige ist ein Fluchtversuch zu befürchten und haben die Kläger um Anordnung der Untersuchungshaft angefragt. Die Anzeige schildert die strafbare Manipulationen Brauns auf folgende Weise:

„Kam die Geld suchende Partei, ließ Braun die Intabulationsurkunde, Wechsel

und gleichzeitig Empfangsbestätigung über die intabulierte Forderung unterschreiben, ohne jedoch der Partei — wenn es ein Bauer war — die Darlehenssumme ausgefolgt zu haben. Wurde die Abrechnung urgiert, gab Braun immer Teilzahlungen, aber niemals bis zur Höhe der intabulierten Forderung sondern je nach Belieben bis zu einer gewissen Quote; sobald einige Monate verstrichen waren und die Abrechnung noch immer urgiert wurde, setzte Braun die urgierende Partei einfach vor die Thüre. Braun hatte ein leichtes Spiel, da seine Klienten hauptsächlich aus primitiven Bauern besteht. Diesmal wollte Braun zum Schaden einer hiesigen Sparkassa eine Malversation mit einem Klienten durchführen, wurde jedoch von der Nemesis ereilt und vor Gericht gestellt.“

Angeblühte Bluttat eines Honvedbataillons. Hauptstädtische Blätter verzeichnen das Gerücht über eine Bluttat, die das 24. Honved-Infanterieregiment in der Gemeinde Panad verübt haben soll. Wie aus Kolozsvar gemeldet wird, stellt „Erdelji Hirlap“ den Sachverhalt wie folgt dar: In der nächst Balazsalva gelegenen Gemeinde Panad traf am 24. d. M. ein Honvedregiment ein, um in der Umgebung Übungen zu halten. Sonntag abends nahm das Offizierskorps in der rumänischen Schule das Nachtmahl ein als eine große Anzahl rumänischer Bauern das Schulgebäude angriff. Die Menge war angeblich von einem Rumänen aufgereizt worden, den ein Offizier geohrfeigt haben soll, weil er mit dem Hut auf den Kopf und der Pfeife im Munde ins Zimmer getreten war. Die Haltung der mit Prügeln und Steinen bewaffneten Menge war eine so drohende, daß der Regimentskommandant Alarm blasen ließ und eine Kompanie gegen die Menge kommandierte. Die Soldaten drangen mit gefälltem Bajonett in die Menge und jagten sie auseinander. Drei Bauern wurden durch Bajonettstiche getötet, vier tödtlich und 22 leichter verletzt.

Ein interessanter Apfelbaum ist gegenwärtig im Garten des N.-Vogsaner Kürschnermeisters Herrn Basilie Diakonovits zu sehen. Der Garteneigentümer hat es durch fortgesetztes sachmännisches Okulieren zu Stande gebracht, daß der Baum neun verschiedene Apfelsorten trägt u. zw.: Ung. Marschanker, Franz. Marschanker, Limonie-, Kote-, Gold-Reinete-, Grün-Reinete-, Pfund- und Leder-Apfel. Der interessante Baum wird täglich von zahlreichen Fachleuten besichtigt und auch bewundert.

Wieviel Geld gibts in der Welt. So ganz genau auf ein Pfennig läßt sich das Quantum des edlen Mammons wohl kaum berechnen, welches tagtäglich in der Welt herumrollt oder in Säcken, Büchsen und Schachteln, auch in Feuerficherten Tresors wohl verwahrt liegt. Aber von vielen Staaten kann man den Reichtum an geprägten Goldmünzen sehr genau feststellen. So gab es zum Beispiel Ende 1905: 4168 Millionen Mark in Gold-, 783 Millionen Mark in Silber- und 92 Millionen Mark in Nickelmünzen. Für die Vereinigte Staaten von Amerika berechnen sich in gleicher Reihenfolge die Münzen auf 11,177 Millionen, 3572 Millionen, und 184 Millionen. Für England auf 7681 Millionen, 1071 Millionen und 48 Millionen. Für Österreich-Ungarn auf 883 Millionen, 209 Millionen und 62 Millionen. Für Rußland auf 8647 Millionen, 1306 Millionen, 65 Millionen. Für die Schweiz auf 93 Millionen, 34 Millionen, 8 Millionen. Alles in Markwährung umgerechnet. Für Deutschland käme sonach eine Gesamtsumme von 5043 Millionen heraus.

Es wird weiter gefüttert. Gute Kenner der Verhältnisse behaupten, daß die Uneinigkeit in der Koalition hauptsächlich dem Zustande zuzuschreiben sei, daß nicht alle „Helden“ mit guten Stellen versehen werden können. Die Regierung hat zwar einen großen Teil ihrer Getreuen mit Stellen, Stipendien, Subventionen bedacht, ja selbst neue Stelle kreirt — das Alles genügt aber nicht.

In letzterer Zeit werden kön. Notariate verteilt und hat die Regierung gar böse Erfahrungen gemacht, da ihr die Ernennung des Abgeordneten Franz Varttha zum kön. Notar von Turóczentmarton die Blamage von Belenyés eintrug. Doch das macht nichts, es wird weiter gefüttert: Justizminister Sünther hat zwei neue königliche Notariate systemisiert: das eine auf dem Gebiete des Berlakfer Bezirksgerichtes mit dem Sitz in Berlak, das zweite auf dem Gebiete des Uvideker Bezirksgerichtes mit Sitz in Uvidel. Beide königliche Notariate beginnen am 1. Oktober l. J. ihre Thätigkeit. Mit anderen Worten: es sollen wieder zwei „Selben“ versorgt werden!

Schuleinweihung. Das mit allen modernen technischen Behelfen hergestellte neue Schulgebäude der i. r. Kultusgemeinde erhielt heute, Mittwoch vormittag die priesterliche Weihe. Der feierliche Akt begann im Kultustempel mit einer vom Oberrabbiner Dr. Mano Lenke gehaltenen Rede, worauf sich die zahlreichen Gäste, darunter kön. Rat Franz Suttag, die Schulkinder in die Schulkolonnaden begaben. Dort sang die Schuljugend den „Hymnus“. Mit dem war die Schule in aller Form ihrer hehren Aufgabe übergeben.

Praktikant

ev. Mädchen

mit guter Handschrift,
für hiesiges Bureau
mit Anfangsgehalt

gesucht.

Nur schriftliche Offerte an die Adm. d. Blattes «Verlässlich».

5000 Millionen für die ungarischen Staatsbahnen. Fünftausend Millionen! Fünftausendmal eine Million! Beim Lesen dieser Riesenziffer muß man ordentlich schwindelig werden! . . . Wie „Nap“ meldet, hat sich ein französisches Konsortium, welches auch die sibirischen und indischen großen Bahnen finanzierte, an den Budapester Advokaten Dr. Gabriel Bauer, der sich mit der Vermittlung von größeren Unternehmungen befaßt, mit der Frage gewendet, ob es möglich wäre, die ungarischen Staatsbahnen anzukaufen. In dem Schreiben wird angeführt, daß die ungarischen Staatsbahnen einen Wert von 4000 Millionen repräsentieren, daß aber das Konsortium um 1000 Millionen mehr bietet, um das Geschäft zu machen. Die Franzosen scheinen Ungarn gut zu kennen, denn sie wollen dem Dr. Bauer 100 Millionen für diskrete Ausgaben zur Verfügung stellen.

Wetterausichten für September (nach Falbs Kalender.) Der Monat September wird aller Voraussicht nach in diesem Jahre besonders schönes, warmes, sonniges Wetter bringen und einen guten Spätsommer einleiten. Der September beginnt schon mit schönem, klarem, trockenem Wetter. Die Nächte respektive Spätabende werden in den Tagen vom 2. bis 12. September infolge großer Klarheit ziemlich kühl sein, der 7. des Monats ist ein kritischer Tag von mittlerer Stärke; er wird sich vermutlich durch starken Wind und kleinere Regenfälle bemerkbar machen, im allgemeinen aber die Wetterlage nicht wesentlich beeinflussen, so daß nach dem 8. die warme, stille, gleichmäßige Witterung wieder einsetzt. Sie währt aller Wahrscheinlichkeit nach etwa bis zum 18. Nunmehr setzt der kritische Tag erster Ordnung vom 21. September ein. Es wird vor allen Dingen sehr stürmisch, die Temperatur sinkt ganz bedeutend. Es tritt starkes Regenwetter ein, das zu Überschwemmungen führen wird. Im südlichen Deutschland sind schwere Gewitter zu erwarten. Dieses schwere Wetter wird bis zum 22. oder 23. anhalten, hauptsächlich aber die Tage vom 19. bis 31. September

umfassen. In diesen Tagen sind wieder Vulkanausbrüche, Erdbeben und Grubenkatastrophen recht wahrscheinlich. Nach dem 23. September beruhigt sich die Atmosphäre wieder. Es ist zunächst noch einige Tage veränderlich und ziemlich kühl. Der Thermometer steigt in dessen langsam wieder und das Wetter — etwa vom 25. oder 26. ab — wieder still, freundlich und warm und behält diesen Charakter bis zum Monatsende bei.

==== Klavier ====

preiswürdig zu verkaufen oder leihweise zu überlassen.

Näheres bei **Gustav Prinz**, Konditor,
1—2 N.-Lugos Kronengasse.

Musikschule des Chormeister Stefan Valker

Anzeige.

Beehre mich dem geehrten Publikum und der musikkliebhabenden Jugend zur Kenntnis zu bringen, daß ich den

Musikunterricht

am 1. September abermals eröffnet habe.

Die Musiklehre habe ich nach einer ganz neuen Methode und dermaßen eingeführt, daß jeder nach ein wenig Bestrebung sich in kurzer Zeit die Kenntnisse aneignen kann. Meine Schüler erhalten gründlichen Unterricht in allen technischen und theoretischen Arten der Musik, in solo-, kamer- und Orchesterpiel. Hauptsächlich lege ich Gewicht auf die ungarische Musik. Kontempore, wenn ich eine entsprechende Anzahl Schüler bekomme und die notwendigen Lehrgegenstände vorhanden sind, ferner der Unterstützung des geschätzten Publikums teilhaftig werde, — Konzerte zu veranstalten, damit man Gelegenheit habe, von den Fähigkeiten meiner Schüler Kenntnis zu erhalten. Als Garantie für fachkundige Lehrthätigkeit dient, daß ich die **Wiener Musikakademie** mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte und auch in zahlreichen Konzerten hievon Zeugnis ablegte. Demzufolge ersuche ich die musikkliebhabende Jugend sich je zahlreicher zur Einschreibung zu melden. **Der Musikunterricht wird im eigenen Hause Buziasergasse erteilt.** — **Der Musikunterricht wird nach System der Landes-Musikakademie gegeben.** Aufnahme finden in jeder Tageszeit für folgende Instrumente: **Klavier, Violine, Braese, Cello, Flöte, außerdem Gesang.** — Das Einschreiben verpflichtet die Schüler den Unterricht bis Ende Juni zu nehmen, Teilnahme an der Schlußprüfung und pünktliche Zahlung des monatlichen Schulgeldes. — **Bedingnisse für Musik- und Gesangsunterricht:** Einschreibgebühr 5 Kronen Schulgeld, (wöchentlich 3 Stunden) für Klavier monatlich 12 Kronen, Flöte und Cello monatlich 10 Kronen, alle anderen Instrumente monatlich sowie Gesang 5 Kronen.

Hochachtungsvoll

Stefan Valker, Chormeister.

Zu den

Eröffnungen der Schulen

werden Schulbücher aller Art, billigst, stark und schön eingebunden.

• • • **Neue Bücher** • • •

zu fixen Preisen von: 8, 12 und 16 kr., sowie jede andere

Buchbinderarbeit

bedeutend billiger und prompt gefertigt bei

E. FITZ, vorm. Kehrner,

Erste Lugoser ver. Buchbinderei.

A legveszedelmesebb ellensége minden gazda, gyáros, kereskedő, iparos és magánosnak

A TÚZ

mert a gyárosok, kereskedők, iparosok, magánosok és gazdáknak különösen a cséplési idény alatt nincs oly megfelelő eszközük, melylyel a tüzet ők maguk eloltani tudnák.

„**MINIMAX**“ kézi tűzoltó-készülék a legbiztosabb védelmi eszköz tűz ellen! Bárki által könnyen és biztosan kezelhető, működése megbízható, hatása biztos. A készülék egyetlen ütésre azonnal működésbe jön!

Mindenkinek saját jól felfogott érdeke, hogy házában „**MINIMAX**“ kézi tűzoltó-készülék legyen.

3-20

Fölvilágosítással készséggel szolgál a

Magyar Minimax Gyár Részvény-Társaság
BUDAPEST, VII., Ilka-utca 31. sz.

Wir haben

10.000 Grünveredlungen, rote und weiße Chasselas auf Riparia portalis a 16 Heller per Stück zu verkaufen. Die Sorten sind erstklassig und rühmlichst bekannt.

Nemeth & Klein
Lugos.

3 alte Worte...	3 neue Worte...
Altvater	Altvater
Gefzler	Gefzler 19—52
Jägerndorf	Budapest

1729—1907. végreh. szám.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. tc. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1907. évi V. I. 2194. számú végzése következtében báró Stojka Béla lugosi ügyvéd által képviselt Junker Miklós javára özv. Derzsi Béláné ellen 480 korona és jár. erejéig 1907. évi augusztus hó 10-én fogatosított kielégítési végrehajtás után lefoglalt és 988 koronára becsült különféle szobabutor és 2 kocmalacból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró-ság 1907. évi V. I. 2194. számú végzése folytán 480 korona tőkekövetelés, ennek összesen 74 K 90 f-ben bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére 1907. évi szeptember hó 18. napjának délután 4 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. tc. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. tc. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1907. évi szeptember hó 1. napján.

Schleszler Vilmos, kir. bir. végrehajtó.

Erfolgreich

injertiert man unjtreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da dasjelbe im ganzen Komitate verbreitet ist.

Kanzlei-Telefon 74.

Werkstadt-Telefon im eigenen Haus 723.

KLEIN R.

46—104

Kunst und Bauhloffer

Wasserleitungen - Installations - Etablissement

Temesvár-Stadt, Zápolyagasse Nr. 41

empfielt sich zur Uebernahme und Anfertigung von Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Englische Clofet's wie auch alle in Kunst- und Bauhloffer-Fach schlagende Arbeiten.

Fabrikslager von Bade-

wannen jeder Art.

Kostenvoranschläge gratis und franco.